



Schrifttext: 1 Sam 3, 1-10

Der junge Samuel versah den Dienst des HERRN unter der Aufsicht Elis. In jenen Tagen waren Worte des HERRN selten; Visionen waren nicht häufig. 2 Eines Tages geschah es: Eli schlief auf seinem Platz; seine Augen waren schwach geworden und er konnte nicht mehr sehen. 3 Die Lampe Gottes war noch nicht erloschen und Samuel schlief im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes stand. 4 Da rief der HERR den Samuel und Samuel antwortete: Hier bin ich. 5 Dann lief er zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiederte: Ich habe dich nicht gerufen. Geh wieder schlafen! Da ging er und legte sich wieder schlafen. 6 Der HERR rief noch einmal: Samuel! Samuel stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Eli erwiederte: Ich habe dich nicht gerufen, mein Sohn. Geh wieder schlafen! 7 Samuel kannte den HERRN noch nicht und das Wort des HERRN war ihm noch nicht offenbart worden. 8 Da rief der HERR den Samuel wieder, zum dritten Mal. Er stand auf und ging zu Eli und sagte: Hier bin ich, du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben gerufen hatte. 9 Eli sagte zu Samuel: Geh, leg dich schlafen! Wenn er dich ruft, dann antworte: Rede, HERR; denn dein Diener hört. Samuel ging und legte sich an seinem Platz nieder. 10 Da kam der HERR, trat heran und rief wie die vorigen Male: Samuel, Samuel! Und Samuel antwortete: Rede, denn dein Diener hört.

Da ist ein Sehnen tief in uns

„Da ist ein Sehnen tief in uns“, so beginnt der Refrain des Liedes „There is a longing deep in us“. Diese innere Sehnsucht geht auf mehr als auf das kurze Glück. Die Samuelsgeschichte ist so eine Sehnsuchtsgeschichte. Beide, Samuel wie Eli, entdecken diese Sehnsuchtsmelodie. Der Text ist nicht aus der Liturgie des heutigen Sonntags. Heute ist Weltgebetstag für Berufungen, oder anders formuliert: Ein besonderer Tag für das Lauschen auf Gottes Ruf. Deshalb habe diese Geschichte ausgewählt, die vom Lauschen und der Sehnsucht erzählt.

„In jenen Tagen waren Worte des HERRN selten; Visionen waren nicht häufig.“ Mit geht dieser Satz nach, weil er so wunderbar realistisch ist. Die Berufung des Samuel geschieht nicht in einem märchenhaften „Es-War-Einmal“, sondern mitten in einer als bedrängend erfahrenen Zeit. Das wird nicht ausgeblendet, genauso wenig wie die dunklen Seiten im Leben des Eli im 1. Samuelbuch nicht verschwiegen werden. Gottes Ruf geschieht in der konkreten Zeit. Das finde ich ein Mut machendes Zeichen, gerade in einer bedrängenden

Zeit wie heute. Es weckt Vertrauen und fordert heraus auf Gottes Treue zu vertrauen, in der Kirche und in der Welt.

Die Sehnsucht in dieser Geschichte? Die Sehnsucht nach einem Lebenswort, nach einem Ruf, der Mut macht, – und die Sehnsucht nach Antwort. Das ist Gottes mitschwingende Sehnsucht, die ihn geduldig rufen lässt.

Gebet

Allwirkender Gott,
du gehst die Wege der Menschen mit,
geduldig gehst du bis nach Emmaus und wieder zurück
geduldig gehst du den Weg des Samuel,
der seine Berufung entdeckt
nicht sofort, sondern nach und nach
geduldig bist du mit Eli
der auch zunächst nicht versteht
und dann zum Deuter deines Wortes wird.

Hilf uns zu hören wie Samuel
hab Geduld, wenn wir dich nicht auf Anhieb verstehen
schenke und den Mut, wie Samuel aufzustehen
aufrecht vor dir
und zu sagen: Hier bin ich
ohne dass wir genau wissen, was kommen wird
ohne großartige Sicherheiten
nur mit dem Vertrauen auf dich
dass du unsere Wege mitgehst;
lass uns auf unsere Berufung hören

Hilf uns einander in den Blick zu nehmen wie Eli
und deinen Ruf zu deuten.
Schenke uns das offene und ermutigende Wort
und schenke uns die Größe, uns wie Eli zurückzunehmen
wenn es an der Zeit ist.

Darum bitten wir dich,
weil du treu bist,
weil du der Gott des Lebens bist,
für diese Welt
und in Ewigkeit. Amen.